

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann**

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 241 C. H. von Canstein an A. H. Francke 28.08.1703

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

mir sehr erfreulich gewesen, und dancke dafür hertzlich. einmahl Es ist eine große acquisition und mag man den herrn wohl anrufen, das man recht davon profitiren möge. H. Ludolph bitte nebst meinem hertzlichen gruß meine Ergebenheit zu versichern. das aus holland ist angenehm, ich wündschete wohl sehr, das ich H. Edeling bekommen könnte, vermöge (cj: man) etwas dazu zu contribuire, so thue man es, denn in wahrheit Er ein größern campum haben wirdt (503) bey der gräfin (cj: von Zinzendorff) etwas auszurichten, als zu Faland bey H. Rosten. dero letzeres schreiben sende zuruck, weilen nicht weis, ob Es H. v. Stammern angehet oder H. Ditmar vor den man dieses orthes gewahrnet worden; was mir dazu anlaß gibt, ist das der *leade schriften* und *Conversation* gedacht wirdt. ist Es der erstere, So betrubt das eine mich gar sehr (Satz!). indeßen wo Er die sache solte pressiren, vermag Es nicht zu hindern, weilen die andere interessenten dazu leuten, und meine gegenationes nicht vermögen zu faßen. zudem ist hier ein majum malum zu evitiren. ich kan alle umstände davon nicht so melden. der herr thue auch hierin, was ihm gefällig und gebe gnade das ich mein gewissen dabey rein bewahre. ich bin von hertzen

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

p.s.

ich mochte wohl eigentlich wissen ob der Stammer ein gemüthe, so sich weisen laße. item ob Etwas beständiges in seinem thun; und worauf Er sein datum eigentlich gesetzt.

241.

(C 6 s 504)

Berlin, den 28. aug. 1703

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

wie die frl. Kroseck gedencket, so ist der zufall von ihrer fr. Schwester ihr desto unangenehmer, weilen Sie das liebe Halle so baldt verlassen müssen. die herüberkunft des H. ludolphs ist mir hochst Erfreulich. wegen des quartiers soll gesorget werden, und melde ihm (ihnen) solches mit nechsten. ich mochte aber wohl wissen, wie lang Er sich hier aufzuhalten gemeinet. indeßen bitte ihn dienstE. zu grüßen. der baron Hales aus Engelland ist alhier, und bleibet zum wenigsten 2 monath, noch habe ihn nicht gesprochen. die Sache von H. Job soll wie ich hofe, nunmehro wohl gehen. bey dem project ist Etwas wenig es alhier erinnert worden, so ihm wohl gefallen wirdt, indem Es zu seinem nutzen gereichet. ubrigends bin von der fr. von loben ersuchet ihr unter anderm habendes schwehres anliegen zu eröfnen, ob nicht Ew.hochEhrw. hierunter zu rathen vermöchten. ihre ausgeberin zu Schenkendorff leget sich auf eine so schlimme seite, das da sie merckt, das sie (505) bey ihr in schlechtem credit stehet, so will sie sich dahingegen bey dem H. von loben wohl setzen, und suchet so gar deßen gunst zu überkommen durch eine kuppeley mit ihrer eignen tochter, welche sie bey sich hatt und da der H. von loben zu dergleichen leyder ohne das leicht gebracht werden kan, So ist sie billig darüber in großen ängsten. Sie gleich abzuschafen, worzu sie schon resolviret, darf sie nicht

thun, denn erstlich wirdt der H. von loben nicht zugeben, das sie außer dem Jahr aus den dienst gestoßen werde, als welches er sich schimpflich zu seyn erachtet; so dann wirdt Er mercken, worum Es geschehe; wirdt ihr aber der dienst aufgesaget, so kan sie in der zeit das sie noch auf die güter bleibet, eben das jenige zu werck setzen, was sie befürchtet, auch auf andere weise, weilen ihr gemüthe sehr böse seyn mag, trachten, wieder der fr. von loben willen, von ihm dorten geschutzet zu werden. In diesen angustiis wäre wohl das beste, wenn die Mutter und tochter, an einen andern orth untergebracht oder doch zum wenigsten das junge mensch gleich von hier müßte und zwar unter einem prätext, das sie eine (506) gewisse condition hette, auf solchen fall konte sich die Mutter nicht weigern, sie folgen zu laßen. die tochter soll keine böse inclination haben, wenn sie nur nicht von ihrer eigenen Mutter verführet werden möchte. Sie selbst soll die haushaltung wohl verstehen, also das wenn Sie eine scharfe herrschaft hette, Sie die Mutter ihre dienste schon versehen würde. wenn nu Ew.hochEhrw. ofters in manchen einen guten rath zu geben vermöchte als wolte die fr. von loben denselbigen darum hertzl. ersuchet haben, Es auch mit dero fr. professorin doch alles im höchsten vertrauen zu überlegen. der herr wende auch hiervon alles böse ab. ich bin von hertzen

Meines liebsten freundes treuer diener v Canstein

p.s.

Es hatt der H. landtdrost von busch die sache wegen H. Reinike zu treiben, von sich selbst vorlängst übernohmen, also das Es ihm überlaßen. wenn ich bey ihm (ihnen) komme, so will mich darnach Erkundigen. H. Spener Erinnert des schreibens vom Metropol.

242.

(C 6 s 716)

Berlin, den 4. Sept. 1703

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

vor H. Ludolph, welchen dienstE. grüße, habe ein quartier ausgemacht bey H. Troschel, und wirdt Er daselbst H. berckelmann, dem ansehen nach, bey sich behalten können, wo nicht, soll auf allen fall an einem andern orth es bestellet werden. Mitt M. Hales will suchen bekand zu werden, und den gruß bey ihm abzulegen. die furcht so man sonst bey ihm hatt, mag wohl gegründet seyn. gott lencke ihn und die andere auf bessere wege. vor das schreiben nach Schenkendorff saget die fr.von loben danck, Es wirdt aber aus wichtigen ursachen vor guth geglaubet, das Sie Es noch nicht, sondern nach einiger zeit bekomme. dem ansehen nach mochte Sie gott auf eine gute arth von der Mutter und tochter zugleich Erlösen. das schreiben vom Metropol. kombt mit nechstem zuruck.Ich bin

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein